

Menschenrechtspreis für „Ärzte ohne Grenzen“

Dr. Stefan Krieger nahm den mit 10000 Euro dotierten Preis gestern bei einem Konzert in der Tonhalle entgegen.

Von Lars Wallerang

Eine neue Tradition wurde gestern in der Tonhalle Düsseldorf begründet: die Vergabe eines mit 10 000 Euro dotierten Menschenrechtspreis. Gestiftet hat den Preis die Gesellschaft Freunde und Förderer der Tonhalle. Auch künftig soll dieser im Rahmen eines Sonderkonzerts mit dem Prinzipal-Dirigenten Adam Fischer vergeben werden. In Empfang genommen wurde der diesjährige Scheck von der Organisation „Ärzte ohne Grenzen“, durch ihren Aufsichtsratsvorsitzenden, den Dürener Handchirurgen Dr. Stefan Krieger.

Patrick Schwarz Schütte,

Vorsitzender der Gesellschaft Freunde und Förderer der Tonhalle, lobte die Arbeit der Organisation. „Es wird immer wieder vergessen, dass es in vielen Ländern der Welt nicht selbstverständlich ist, sich kulturell zu entfalten. Und ohne Menschenrechte gibt es keine kulturelle Entfaltung.“

Stefan Krieger verwies bei der Preisverleihung darauf, dass mit dem Preisgeld Leben gerettet werden können: „Wir sind stolz darauf, dass wir die Ersten sind, die diesen Preis bekommen. Mit den 10000 Euro können wir 200 Leute lebensrettend operieren oder 2000 Kinder gegen Masern impfen.“

Ausgegangen war die Idee, jedes Jahr ein Menschenrechtskonzert zu dirigieren, von Adam Fischer. Er setzte „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms aufs Programm. Fischer widmete es dem Andenken jener, die bei ihrer Flucht vor Krieg und Terror ums Leben kamen.

„Ich verfolge das Werk von Ärzten ohne Grenzen schon, seit sie sich 1971 vom Internationalen Roten Kreuz getrennt haben. Im Gegensatz zum Roten Kreuz sind sie ein Sprachrohr für Völker in Not. Die Ärzte ohne Grenzen verkörpern das, woran sich viele ein Beispiel nehmen sollten“, sagte Fischer.



Patrick Schwarz-Schütte, Tonhallenintendant Michael Becker, Adam Fischer, Gustav Meyer zu Schwabedissen, Vorstandsmitglied der Gesellschaft Freunde und Förderer der Tonhalle, und Dr. Stefan Krieger (v.li.). Foto: Sergej Lepke